

HENNING JOST

Das alte Stuttgart in Farbe



HENNING JOST

Das alte Stuttgart in Farbe



Wartberg Verlag

Bildnachweis/Danksagung

Ich danke Herrn Horst Rupp für die freundliche Genehmigung, in diesem Buch erstmals einige der wunderbaren Farbaufnahmen seines Vaters, Willi Rupp, abdrucken zu dürfen.

Die Aufnahmen finden sich auf folgenden Seiten: 19, 23, 53, 54, 55, 61, 62, 63, 73, 84.

Die anderen Farbaufnahmen stammen aus dem Archiv des Autors, soweit bekannt, wird unten stehend der Fotograf angegeben:

Seiten: Titelbild, 52 (Uvachrom Verlag);

Seiten: Umschlagrückseite, 25, 49 (Farbdias, Fotograf unbekannt);

Seiten: 3, 13, 31, 33, 43, 57, 75, 78 (Ansichtskarten ohne Verlagsangabe);

Seite: 4 (Ansichtskarte, Kunststalt E. Schreiber GmbH, Stuttgart);

Seiten: 6, 8, 20, 26, 29, 32, 35, 38, 41, 44, 45, 60, 66, 67, 68, 69, 71, 82, 85, 89, 91 (Fotograf Hildenbrand);

Seiten: 9, 10, 11, 36 (Fotograf Schmalzigaug), 24 (Fotograf unbekannt), 47 und 50 (Fotograf Windstoßer),

90 (Fotograf Dr. Albrecht), (alle Frankh-Verlag, Stuttgart);

Seiten: 7, 27, 34, 37, 48, 81 (Zeitschrift „Stuttgarter Leben“, 1939, Fotograf Balluff);

Seiten: 12, 88 (aus „Das Schwabenland in Farbenphotographie“, Verlag Carl Weller, 1924, Fotograf Hollos);

Seiten: 14, 42, 56, 58, 59, 64, 70, 72, 76 (Schwäbischer Kunstverlag Hans Boettcher);

Seiten: 15, 18 (Farbdias, Fotograf Rommel);

Seiten: 16, 17, 77 (Verlag Preiss & Co. München);

Seiten: 21, 28, 30, 46, 51, 74, 86 (Kunstverlag Georg Michel, Nürnberg);

Seite: 22 (Ansichtskarte im Selbstverlag der „Union“ Vereinigte Kaufstätten GmbH);

Seiten: 39, 40 (Verlag Fr. Riester, Stuttgart);

Seite: 65 (Ansichtskarte ohne Verlagsangabe, Fotograf Hommel);

Seiten: 79, 80 (Ansichtskarten ohne Verlagsangabe, Fotograf Pechmann);

Seite: 83 (Verlag August Ulshöfer, Stuttgart);

Seite: 87 (Verlag Hochstätter und Fischer);

Seite: 92 (Photohaus Schwaben).

Mein Dank geht an Nicole Weilmünster für das Scannen der Originale.

1. Auflage 2018

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Satz und Layout: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03 – 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-3216-8

EINFÜHRUNG

Stuttgart ist, gemessen an anderen Städten, keine sehr alte Stadt. Im 10. Jahrhundert war ein Gestüt („Stutgarten“) im Talkessel eingerichtet worden, aus welchem sich nach und nach die Ansiedlung entwickelte. Ab 1219 mit Stadtrechten versehen, wuchs die Stadt in den folgenden Jahrhunderten nur langsam an. Das ursprüngliche Altstadtvoal wurde ab ca. 1350 um die Leonhardsvorstadt vergrößert, rund hundert Jahre später kam die Obere Vorstadt hinzu.

Ab 1746 wurde das pompöse neue Schloss errichtet, auch wenn es vom damaligen Landesfürsten, Carl Eugen, nur beschränkt als Sitz genutzt wurde. Im Jahre 1806 wurde Stuttgart Hauptstadt des Königreiches Württemberg. Mit dem damit verbundenen Bedeutungszuwachs beschleunigte sich das Wachstum. Im Jahre 1811 wurde die Friedrichsvorstadt nördlich der alten Stadt angelegt, bzw. die Tübinger Vorstadt im Süden.



Das alte Schloss 1939. Die erste Buranlage wurde ab 950 zum Schütze des Stutengartens angelegt. Von 1553 bis 1578 erfolgte der Umbau zum Renaissanceschloss.



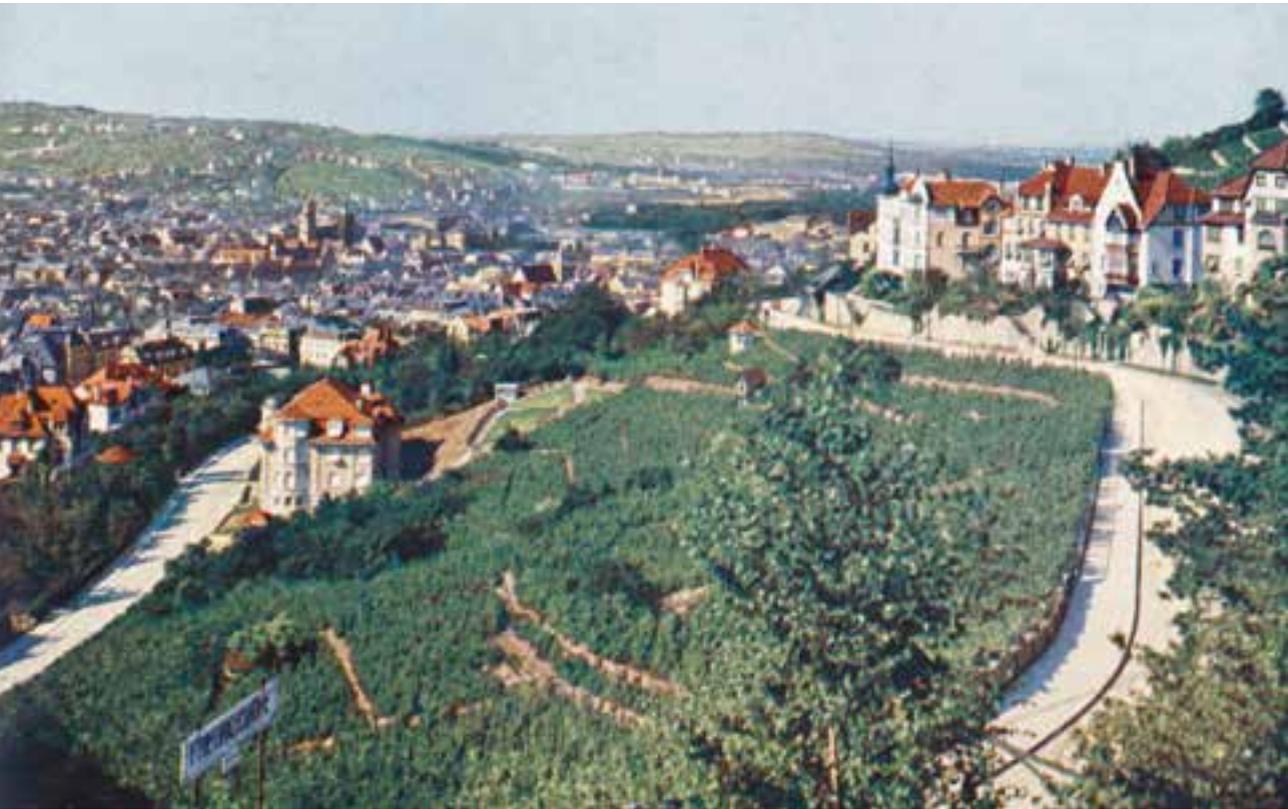
Die erste Farbaufnahme im 1903 vorgestellten, neuen Autochrom-Verfahren (Gebr. Lumière) entstand 1908 anlässlich der Stuttgarter Bauausstellung.

Mit der Industrialisierung steigerte sich das Bevölkerungswachstum noch einmal enorm bzw. wuchs die Stadt auch durch die zwischen 1901 und 1942 erfolgten Eingemeindungen an Fläche massiv an. Die alte Innenstadt wurde von diesem Boom natürlich ebenfalls erfasst. Mit dem Bau des Rathauses, der Altstadt-sanierung des Gebietes um die Geißstraße (die praktisch nichts anderes als den Abbruch von rund 10 Prozent der Altstadt bedeutete), dem Bau der Markthalle und nicht zuletzt den vielen neuen Geschäftshäusern wandelte sich auch hier das Stadtbild erheblich. In den 1920er-Jahren hielt das Neue Bauen Einzug in Stuttgart. Die Weißenhofsiedlung, Bauten wie der Tagblatt-Turm, die Kaufhäuser Schocken und Breuninger oder der Hindenburgbau entstanden. Trotz all dieser Entwicklungen – und den daraus resultierenden Eingriffen ins Stadtbild – gab es noch immer große, geschlossene Bereiche mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Bebauung.

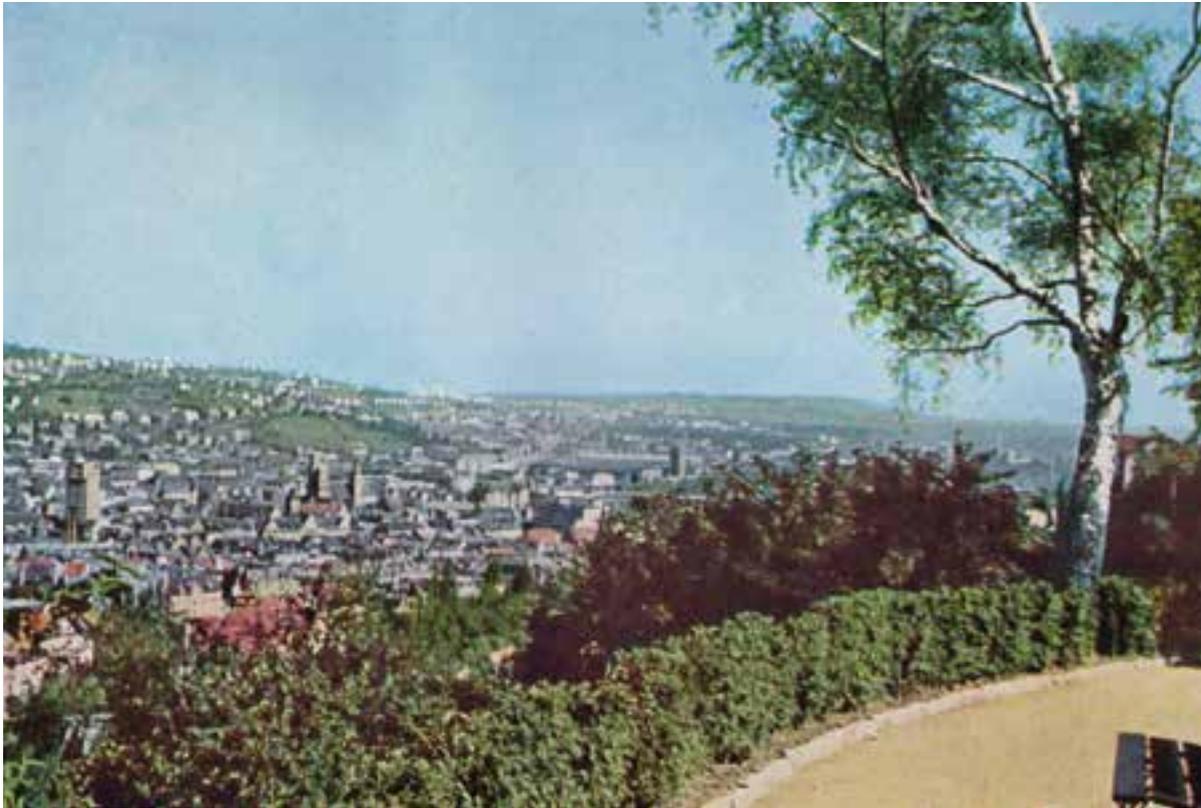
Mit den 53 Luftangriffen auf Stuttgart, insbesondere den verheerenden des Julis 1944, ging das alte Stuttgart unter. Der Verlust von 4562 Menschenleben war zu beklagen. Die Wirtschaftswunderjahre und die propagierte „autogerechte Stadt“ führten dann noch einmal zu einem massiven Verlust an alter Bausubstanz. So wurde beispielsweise aus Gründen der Verkehrsplanung 1958 die bereits wiederaufgebaute Reithalle abgebrochen ebenso 1963 noch das vergleichsweise gering beschädigte Kronprinzenpalais.

Es gibt unzählige Bildbände, die die untergegangene Stadt zeigen, alle jedoch in Schwarz-Weiß. Das vorliegende Buch will daher erstmals einen farbigen Eindruck der alten Stadt vermitteln. Die ältesten gezeigten Aufnahmen stammen aus dem Jahre 1908. Stuttgart hatte das Glück, einen der Pioniere der Farbfotografie, Hans Hildenbrand (1870–1957), in seinen Mauern zu beherbergen, sodass bereits eine ungewöhnlich große Vielfalt an frühen Aufnahmen vorhanden ist. Mit Einführung des Agfa-Farbdiafilms 1936 wurde das neue Medium dann auch zunehmend von Hobbyfotografen genutzt, bzw. es entstanden aufgrund der vereinfachten Handhabung nun auch vermehrt professionelle Aufnahmen.

Kriegsbedingt kam das farbige Fotografieren Anfang der 1940er-Jahre zum Erliegen. Das wenige noch produzierte Rohmaterial war den Kriegsberichterstatern vorbehalten. Auch wäre es den Fotografen mit Beginn der schweren Luftangriffe ab 1943 kaum noch möglich gewesen, ein unversehrtes Bild der Stadt einzufangen.



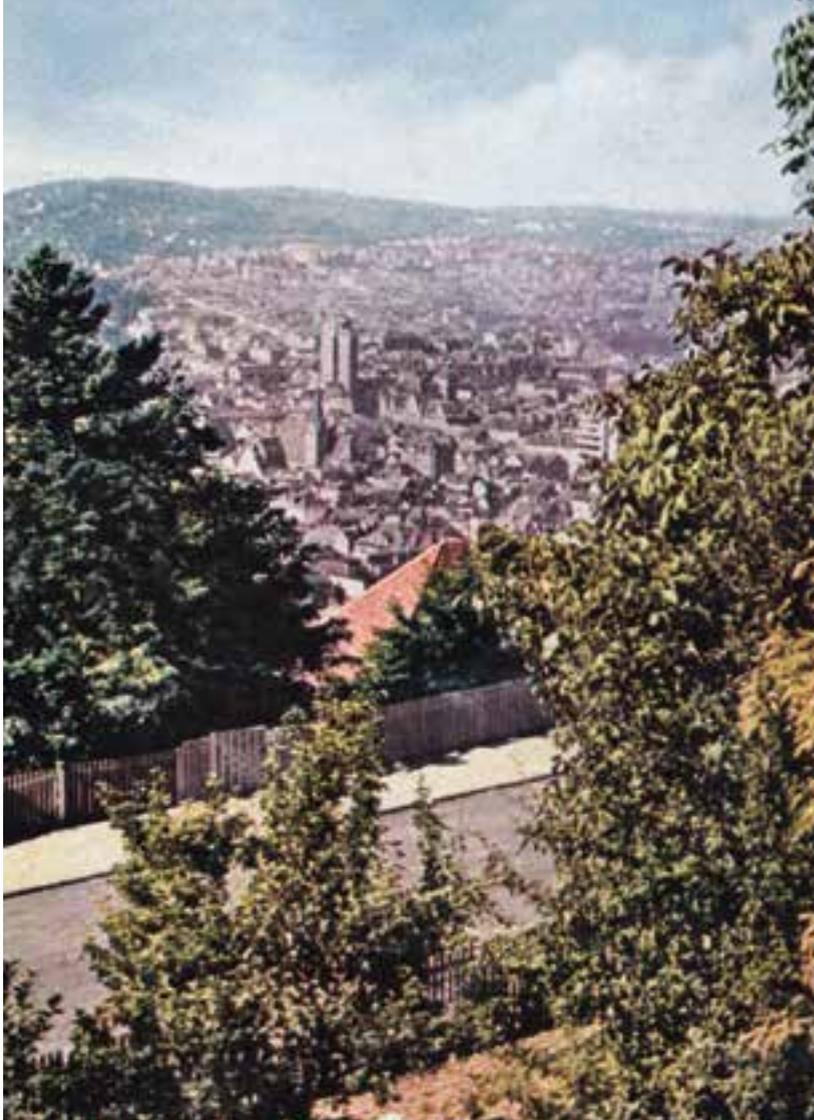
Stuttgart von der Neuen Weinsteige aus gesehen im Jahre 1912. Der Blick geht Richtung dem Prag, einem Höhenrücken nördlich der Innenstadt, zwischen Killesberg und Rosensteinpark gelegen.



Aussichtspunkt an der Weinsteige im Jahre 1939. Der Blick geht zum Kriegsberg und Weissenhof.



Blick von der Weinsteige zum Heusteigviertel im Jahre 1912. Die Kirche ist die am 29. März 1908 eingeweihte Markuskirche, eines der ersten in Stahlbeton ausgeführten Gotteshäuser.



Stuttgart gilt aufgrund seiner Lage in einem Talkessel als eine der am reizvollsten gelegenen Großstädte innerhalb Deutschlands. Es gibt fast 350 Meter Höhenunterschied in der Stadt, wobei der Birkenkopf mit 511 Metern die höchste Erhebung bildet.

Blick von der 343 Meter hohen Karlshöhe im Jahre 1939. Vorn die neugotische Kirche St. Maria, am 12. November 1879 nach achtjähriger Bauzeit eingeweiht. Im Mittelpunkt der Aufnahme der damals noch das Stadtbild dominierende Tagblatt-Turm.



Stuttgart von der Gerokstraße aus gesehen im Jahre 1939. Gut erkennbar von links das Gustav-Siegle-Haus und die Leonhardskirche, der Tagblatt-Turm, das Kaufhaus Breuninger, das Rathaus und das Alte Schloss.





Der Hauptbahnhof am Hindenburgplatz (heute Arnulf-Klett-Platz) im Jahre 1923. Der Bau des Bahnhofs wurde im Jahre 1914 begonnen.



In der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober 1922 wurde der Bahnhof — hier im Jahre 1939 — in Betrieb genommen, der zweite Bauabschnitt konnte aber erst im Jahre 1928 vollendet werden.



Blick aus Richtung Königstraße/Stadtmitte kommend in die Große Schallerhalle im Jahre 1929. Der Bauschmuck und die heraldisch bemalte Decke sollten dem Reisenden gleich deutlich machen, dass es sich hier um die Empfangshalle des Königreichs Württemberg handelte.



Der Hindenburgplatz im Jahre 1938. Der Fotograf stand bei der Aufnahme mit dem Rücken zum Bahnhofsgebäude. Links der Hindenburgbau, dahinter, durch die Lautschlagerstraße getrennt, der Zeppelinbau.

Im Hindenburgbau gab es eine Großgaststätte, deren Ausgang auf der Aufnahme aus dem Jahre 1939 zu sehen ist. Der Bau war in den Jahren 1926 bis 1928 errichtet worden, in der Kuppel befand sich außerdem das städtische Planetarium.





Hier der Blick ins Bräustüble der Großgaststätte, welche von den umtriebigen Gebrüdern Greiner betrieben wurde. Die beiden Brüder bewirtschafteten ebenfalls das Höhengcafé Killesberg und die Bunte Bühne im Wilhelmsbau.

Weitere Bücher über Ihre Stadt

Stuttgart – einfach Spitze!
**100 Gründe, stolz auf
diese Stadt zu sein**
Katrin Schenk
112 Seiten, zahlr. Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2920-5



Unsere Kindheit in Stuttgart
**Aufgewachsen in den
40er und 50er Jahren**
Jutta Weber-Bock
64 Seiten, zahlr. farbige und
S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-1850-6

**Weihnachtsgeschichten
aus Stuttgart**
Gudrun Weitbrecht
80 Seiten, zahlr. S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-2748-5



Unsere Kindheit in Stuttgart
**Aufgewachsen in den
60er und 70er Jahren**
Uwe Bogen
64 Seiten, zahlr. farbige
und S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-1841-4

Das alte Stuttgart in Farbe



Das alte Stuttgart verfügte bis 1944 über eine relativ geschlossene Altstadt. Prachtige Bürgerbauten standen neben Bauten des Hofes. An den Hauptgeschäftsstraßen boten mondäne Geschäftshäuser ihre Waren feil. Die gutbürgerlichen Stadtviertel der Gründerzeit, gepflegte Grünanlagen und attraktive Naherholungsziele machten die Stadt lebenswert. In den 1920er-Jahren hielt das Neue Bauen Einzug in Stuttgart, Ikonen der Moderne, wie zum Beispiel die Weißenhofsiedlung entstanden.

Die Luftangriffe des Jahres 1944 zerstörten die alte Stadt fast völlig, manches Erhaltene wurde der Hast der Wiederaufbaujahre geopfert.

Das vorliegende Buch bietet erstmals die Möglichkeit, die alte Stadt in originalen Farbaufnahmen zu erkunden. Henning Jost hat hierfür rund 90 der interessantesten Motive ausgesucht.



Wartberg Verlag



ISBN 978-3-8313-3216-8



9 783831 332168

€ 12,00 (D)